

Mitt. dtsh. malakozool. Ges.	101	1 – 22	Frankfurt a. M., Juli 2019
------------------------------	-----	--------	----------------------------

Bericht über die Frühjahrstagung zum 150-jährigen Bestehen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft in Cismar/Ostholstein vom 18. bis 21. Mai 2018

VOLLRATH WIESE

Abstract: Founded one and a half century ago, in 1868 in Frankfurt, the German Malacological Society (DMG) is the world's oldest still existing malacological society. For its 150th anniversary more than 100 participants met in Cismar (Schleswig-Holstein).

Keywords: Meeting report, Schleswig-Holstein, German Malacological Society

Zusammenfassung: Die Deutsche Malakozoologische Gesellschaft wurde 1868 in Frankfurt am Main gegründet und ist damit die älteste aktive Malakologische Vereinigung der Welt. Zur Jubiläumstagung anlässlich des 150-jährigen Bestehens trafen sich mehr als 100 Teilnehmer in Cismar (Schleswig-Holstein).

Einleitung

Verschiedene Facetten der 150-jährigen Geschichte der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft (DMG) wurden in der Vergangenheit ausführlich zusammenfassend dokumentiert (z. B. ZILCH 1967 und weitere Arbeiten im Archiv für Molluskunkunde Band 97, JUNGBLUTH 1993a, b und weitere Arbeiten in Band 52 und in vielen weiteren Heften der Mitteilungen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft). Gerne hätte die DMG die Jubiläumsfeier an ihrem formellen Sitz in der Molluskensektion im Forschungsinstitut Senckenberg begangen. Dies war aus technischen Gründen leider nicht möglich. Da seit einem Vierteljahrhundert die Geschäfte der DMG in Cismar geführt werden, wurde zur Jubiläumstagung nach Ostholstein eingeladen. Das Haus der Natur - Cismar und der benachbarte Festsaal im Klosterkrug boten für die Pfingsttage 2018 eine Heimstatt für mehr als 100 Tagungsteilnehmer. Cismar gehört zur touristisch geprägten Gemeinde Grömitz an der Lübecker Bucht, wobei die Cismarer Dorfbewohner – ganz malakologisch – ihren Ort als kulturelle Perle von Grömitz betrachten. Grömitz selbst wirbt für sich als Ostseeheilbad an der Sonnenseite. An den Pfingsttagen 2018 konnte man dies wörtlich nehmen, strahlendes Sonnenwetter sorgte für hochsommerliche Temperaturen und besonders gute Laune während der Tagung. An der Tagung nahmen teil (* Organisationsteam, ** extern zum Organisationsteam):

ROLF ANGERSBACH, ANNA LEENA BAHR*, SONJA BAMBERGER, Prof. Dr. RUUD BANK und MARJA VAN DER ENDE, JORDY VAN DER BEEK, GISELA BERGNER*, KATHRIN BÖSSNECK und Dr. ULRICH BÖSSNECK, PATRICK BORK, Dr. BOYKE BUNK, LYN DREBLER, GERHARD FALKNER und MARGRIT FALKNER, IRENE FALKNER, HILDE FISCHER* und UWE FISCHER*, Dr. ROBERT G. FORSYTH und TAMMY FORSYTH, MARLIES FRANKE und STEFFEN FRANKE, Prof. Dr. MATTHIAS GLAUBRECHT, PETER GLÖER, KARSTEN GRABOW, Dr. SIMON GRASPEUNTNER* und STELLA GRASPEUNTNER-WIESE*, KLAUS GROH und CHRISTINA GROH, EVA HACKENBERG und GERNOLD THIELE, RALF HANNEFORTH und KATHARINA HANNEFORTH, JENS HARTMANN, HEIKE HAUPTMANN* und BERND HAUPTMANN*, Prof. Dr. BERNHARD HAUSDORF und Dr. MONIKA HAUSDORF**, SABINE HETTIG*, ANDREA HIRSCHFELDER und HANS-JÜRGEN HIRSCHFELDER, MICHAEL HÖLLING und UTE HAGEDORN mit FRIEDA und JOSEF, Dr. RAINER HUTTERER und INGE BISCHOFF, PD Dr. HEIKE KAPPES, KLAUS KITTEL und THERESIA KITTEL, PETER LANDERT, HENRIKE LEHMANN, KARSTEN LILL und ANGELA LILL, DIANA LUTTERKORDT*, JANIS LUTTERKORDT*, Dr. STEFAN MENG, HANNA NAGEL, Dr. MARCO T. NEIBER und KEVIN A. SCHLEGEL, Dr. AYU NURINSIYAH, JÖRG PEKARSKY und SOLVEIG LIEBIG, JÜRGEN PFLEIDERER und CARMEN RAU, Dr. ANDREA POHL mit CHRISTIAN, Dr. TED VON PROSCHWITZ, Dr. HEIKE REISE mit BENJAMIN und Dr. JOHN HUTCHINSON, JÖRG RÜETSCHI, AMREI SCHWARDT*, BJÖRN SCHWARDT*, HANS HENNING SCHWER und HANS-GÜNTHER SCHWER, PETRA

SCHYMA*, JULIA SEEL* und FINN-OLE RECHNER-PETERSEN*, RENATE SEEMANN und FRANK SEEMANN, WERNER SPERRLE und INGE SPERRLE, STEFAN THOLE und CHRISTINE THOLE, CLAUDIA TLUSTE mit NATHAN und MEIRA und mit HEINER FÜSSEL, FRANK WALTHER und Prof. Dr. INGA GRYL mit ELEANORE und CORVIN, JOACHIM WEDEL und SUSANNE WEDEL, LEVKE WIESE* und STEFAN WAGNER*, Dr. VOLLRATH WIESE* und GYDE WIESE*, BENEDIKT WIGGERING, Dr. CLAUDIA WILKE und Prof. Dr. THOMAS WILKE, WALTER WIMMER und MARION HÖFERT, Dr. JOACHIM WINK und ANGELIKA WINK, REINER WISSEL mit MILENA und SARAH.



Abb. 1: Gruppenbild am Klosterkrug Cismar (Foto: S. GRASPEUNTNER-WIESE).

Cismar ist als kleines Dorf mit wenigen hundert Einwohnern vor allem durch sein ehemaliges Benediktiner-Kloster bekannt, dessen Gebäude als repräsentative Beispiele norddeutscher Backsteingotik gelten. Da das Klostergelände nur 200 Meter vom Tagungssaal entfernt war, gehörte die Besichtigung natürlich zum Angebot im kulturellen Begleitprogramm der Tagung, ebenso wie eine Führung am Brennofen von JAN KOLLWITZ, der im einzigen von einem japanischen Ofensetzer in Deutschland errichteten Anagama-Brennofen kostbare Holzgebrannte japanische Keramiken herstellt.

Der Festsaal „Klosterkrug“ ist als Bürgerbegegnungsstätte der Gemeinde eingerichtet und wird zu Veranstaltungen von den Benutzern selbst bewirtschaftet. Zur Tagung war die DMG durch das Haus der Natur - Cismar und den Verein zur Förderung der Naturkunde in Cismar e. V. eingeladen. Klosterkrug und Haus der Natur - Cismar haben eine interessante parallele Geschichte ihrer Gebäude. An beiden Standorten standen etwa 150 Jahre alte Gebäude, die mehr als 100 Jahre eine Gaststätte waren. Nach einer Ruinenphase wurde der Klosterkrug abgerissen und an seiner Stelle ein auch äußerlich modernes und sehr funktionell eingerichtetes Gebäude errichtet. Die Ruine des ehemaligen „Lindenhofes“ wurde dagegen als Haus der Natur - Cismar in seinem ursprünglichen Äußeren wieder aufgebaut und damit in vorgegebener räumlicher Aufteilung als Museum gestaltet (ausführliche Museumschronik: Verein zur Förderung der Naturkunde in Cismar e. V. 2016). Allerdings hat das Museum keinen eigenen großen Festsaal, sondern nur Seminarräume, so dass zur DMG-Tagung auf den gegenüberliegenden Klosterkrug zurückgegriffen wurde.

Während des kompletten Tagungsprogramms über die Pfingsttage sorgte das Team von Museum und Förderverein für die Organisation und Betreuung. Bereits in den Vortagen waren die ersten Teilnehmer des DMG-Treffens angereist, am Freitag waren schon nachmittags das Haus der Natur - Cismar und der Tagungssaal sehr belebt. Offiziell begann die Veranstaltung am Abend.

Tagungsablauf

Freitag, 18. Mai:

Begrüßung, Eröffnung der Jubiläumstagung und Abendvortrag

MATTHIAS GLAUBRECHT, Hamburg: „DARWINS Geheimnis – Mit exotischen Schnecken auf der Spur der Evolution“



Abb. 2: Abendvortrag zur Jubiläumstagung (Foto: V. WIESE).

Samstag, 19. Mai:

Vortragsprogramm

* = Vortragender Autor bzw. Vortragende Autorin.

- THOMAS WILKE: When a taxonomic crisis hits a biodiversity crisis: The gastropods of the Ponto-caspis.
- AYU SAVITRI NURINSYAH* and BERNHARD HAUSDORF: Introduced land snail species in Java: Do they (only) cause harm?
- BERNHARD HAUSDORF: Ausbreitung orientalischer und australischer Landschneckengruppen über die Wallace-Linie im Malaiischen Archipel.
- HEIKE KAPPES: Species spreading in Northrhine-Westphalia, with a focus on *Paralaoma*.
- JOHN HUTCHINSON* & HEIKE REISE: Schnecken beim Zahnarzt.
- GERHARD FALKNER & MARGRIT FALKNER: Der locus typicus von *Eucobresia diaphana* und die Entdeckung des Lebensformtyps der Halbnacktschnecken durch FÉRUSSAC père.
- CLAUDIA TLUSTE: Überdüngung durch Harnproduktion von *Helix pomatia*.
- HANNA NAGEL: Färbungsunterschiede bei Nacktschnecken entlang eines Höhengradienten im Nordschwarzwald.
- TED VON PROSCHWITZ: Die Landschneckenfauna des Gebirges der Südostseite des Vätternsees (S Schweden).
- KARSTEN GRABOW: Der Kalikokrebs am Oberrhein: Leergehäuse pflastern seinen Weg.
- JOACHIM WINK: *Omphiscola glabra* (O. F. MÜLLER 1774) in Südhessen.
- MARCO T. NEIBER* & MATTHIAS GLAUBRECHT: Molekulare Phylogenie und Biogeographie der Melanopsidae: Unerwartete Verwandtschaften oder beispiellose zoogeographische Disjunktion.
- BENEDIKT WIGGERING*, MARCO T. NEIBER & MATTHIAS GLAUBRECHT: Eine wie die andere? Ein evolutionssystematischer Ansatz zur Abgrenzung von *Neoradina* BRANDT, 1974 (Cerithioidea: Thiaridae) gegenüber phänotypisch ähnlichen viviparen Süßwasserschnecken.
- FRANK WALTHER: Die terrestrische Schneckenfauna der Atacama-Wüste (Chile).
- DINARTE TEIXEIRA, BEATA POKRYSZKO, ROBERT A. D. CAMERON & KLAUS GROH*: Death and rebirth on the Desertas islands (Madeira: Portugal).



Abb. 3: Vortragssitzung im Tagungssaal (Foto: V. WIESE).

Präsentierte Poster:

- SONJA BAMBERGER*, ANDREAS TRIBSCH, MICHAEL DUDA, OLIVER MACEK, MATTHIAS AFFENZELLER, ELISABETH HARING, HELMUT SATTMANN, LUISE KRUCKENHAUSER: Species delimitation in an Austrian endemic land snail: The case of *Trochulus oreinos* (Gastropoda: Pulmonata: Hygromiidae).
- PATRICK BORK*, JOACHIM WINK & KATHRIN MOHR: Bakteriendiversität im Verdauungssystem limnischer Gastropoden.
- ALISSA BROZZO, WILLY DE MATTIA, FRANK WALTHER, DINARTE TEIXEIRA, KLAUS GROH, JOSEF HARL, MATTHIAS GLAUBRECHT, BERNHARD HAUSDORF, MARCO T. NEIBER*: Molekulare Phylogenie und Merkmalsevolution madeirensischer Landschnecken: Radiation der Geomitridini (Pulmonata: Helicoidea: Geomitridae).
- LYN DRESSLER* & BERNHARD HAUSDORF: Die Landschneckenfauna von zwei Naturschutzgebieten am Westhang der Anden in Ecuador.
- HENRIKE LEHMANN: Einfluss ausgewählter Faktoren auf die Ruheposition von *Cepaea nemoralis*.
- JOACHIM WINK: Exkursionen der Landes-Arbeitsgruppe Hessische Malakologen.

und historische Anekdoten und Bilder, zusammengestellt von verschiedenen Teilnehmern.

Die Kurzfassungen (abstracts) der Vorträge sind im vorliegenden Mitteilungsheft publiziert.

Abends folgte die Mitgliederversammlung. Im Sinne einer traditionellen Rede zur Eröffnung der Tafel leitete das Gedicht zur Historie der DMG von MARGRIT FALKNER (in diesem Heft abgedruckt) das gemütliche Abendessen mit regionalen Speisen am großen Buffet ein.



Abb. 4: Mitgliederversammlung (Foto: J. PFLEIDERER).

Sonntag, 21. Mai: Exkursionstag

Der Exkursionstag umfasste zwei Hauptteile: eine Busexkursion auf die Insel Fehmarn und einen ausgiebigen Spaziergang mit Sammelmöglichkeiten in der Umgebung von Cismar. Um 9 Uhr starteten zwei Busse. Erfreulicherweise hatte die sehr langfristige Vorplanung es ermöglicht, dass sogar am Pfingstsonntag bei Fischwirtschaftsmeister GUNNAR GERTH-HANSEN drei Fahrten seines Fischkutters „Tümmler“ gebucht werden konnten. So kamen die angereisten „Landratten“ wenigstens kurz in den Genuss einer Schifffahrt auf der Ostsee. Alle Fahrten waren bis auf den letzten Platz ausgebucht, und Kapitän GERTH-HANSEN hat es mit seinem Mitarbeiter sichtlich genossen, für die fröhlichen Tagungsteilnehmer das Flachwasser der Ostsee und seine Bewohner kenntnisreich zu erklären.



Abb. 5-6: Kleine Fang-Ausfahrt von Burgstaaken aus (Fotos: H. KAPPES links, J. PFLEIDERER rechts)

Auf jeder Fahrt kam eine kleine Dredge zum Einsatz, so dass die wichtigsten Organismen der Flachzonen in einer Wanne an Bord auch lebend beobachtet werden konnten. Die Molluskenausbeute war erwartungsgemäß gering, es wurden einige typische Arten des Brackwassers gefunden. Die spektakuläreren Weichtiere der Ostsee fehlten allerdings, weil ihre Habitate nicht beprobt wurden. Diese Arten konnte man natürlich während der ganzen Tagung im Haus der Natur - Cismar genauer kennenlernen. Bei strahlendem Sonnenschein zeigte sich die Ostsee in sommerlicher Wärme, bei schwachem Wind wurde auch niemand seekrank.



Abb. 7-8: Kleine Fang-Ausfahrt von Burgstaaken aus (Fotos: S. GRASPEUNTNER-WIESE)

Der Fischkutter „Tümmler“ startete in Burgstaaken, also dem Hafen von Burg auf Fehmarn in einer großen Brackwasserbucht, dem sogenannten „Burger Binnensee“, der von zwei Nehrungshaken in Richtung Meer abgegrenzt ist: der Nehrung mit der Ortschaft Burgtiefe und dem sogenannten Wulfener Hals. Die enge Durchfahrt öffnet sich ins freie Wasser. Dort, also außerhalb der Brackbucht „Burger Binnensee“, sind oberflächennah Salinitäten von mehr als 15 PSU zu messen. Der Übergang des Fehmarnsunds in die Mecklenburger Bucht ist noch artenreich, der Salzgehalt und mit ihm die Artenzahl nimmt ab, je weiter man nach Osten in die eigentlich Ostsee oder nach Süden in die Lübecker Bucht hineinkommt. In den Uferbereichen vom Tagungsort Grömitz beträgt der Salzgehalt meist nur etwa 12 PSU.

Die Gruppen, die gerade nicht mit dem Schiff fuhren, erkundeten die Landschnecken und Brackwasserarten der Uferzonen und versorgten sich zwischendurch am ausgiebigen Kofferraumbuffet mit ihrem Lunch, das in der bei den Exkursionen vom Haus der Natur - Cismar bewährten Weise von GYDE WIESE und ihrem Organisationsteam vorbereitet und nach Burgstaaken gebracht wurde. Nach gut drei Stunden auf Fehmarn machten sich alle Gruppen mit den Bussen wieder auf den Rückweg.



Abb. 9: Durchsuchen der Rotalgen nach kleinen Molluskenarten (Foto: S. GRASPEUNTNER-WIESE)

Während der Busfahrten hatte VOLLRATH WIESE eine kurze Einführung in die Landschaftsgliederung und geologische Entstehung von Schleswig-Holstein gegeben, um die Lebensräume der Mollusken im Tagungsgebiet vorzustellen. Zu den malakologischen Besonderheiten, auf die hingewiesen wurde, gehörten insbesondere einige autochthone Arten mit atlantischem Verbreitungsschwerpunkt, aber auch Neozoen. Auf ein formales Einführungsreferat am Vortag war zugunsten des öffentlichen Abendvortrags verzichtet worden. Ein Zwischenhalt in Cismar ermöglichte den „Nicht-Wanderern“, im Tagungssaal oder im Museum den Nachmittag zu verbringen oder angepasst nach Wunsch und körperlichen Fähigkeiten kurze Spaziergänge in der Umgebung zu machen. Buchenwald-Biotope, die wichtigsten Lebensräume auf den vorgeschlagenen längeren Wanderungen, waren auch in 200 m Entfernung vom Klosterkrug zu erreichen.

Die Wander-Exkursionsgruppen fuhren mit den Bussen in zwei Richtungen zu den Startpunkten für einen jeweils vier bis fünf Kilometer langen Rückweg zum Tagungssaal. Beide Wege führten durch

malakologisch wenig erforschte Gebiete, so dass jeder Fund eine willkommene Ergänzung der Kenntnisse über die ostholsteinischen Binnenmollusken darstellte. Die Biotope in den Exkursionsgebieten versprachen dabei einige Besonderheiten der lokalen Weichtierfauna.

Eine Gruppe unter der Führung von LEVKE WIESE startete von Manhagen im Westen durch den Sievershagener Forst und wanderte vorbei an Bökenberg durch das kleine Waldstück Fiekenhörn und dann über Goldberg und Kattenberg nach Cismar. Dabei wurde auch das Waldstück Bornholz gekreuzt. In den Wäldern des Exkursionsweges befinden sich zahlreiche archäologische Denkmäler, vor allem Hügelgräber aus der älteren Bronzezeit (ca. 1500-1200 v. Chr.), deren flache Kuppen sich in das Landschaftsbild des Waldes einpassen. Allein im Bornholz sind ca. 20 Grabhügel erhalten. Im offenen Gelände befinden sich an den Wegrändern und zwischen landwirtschaftlichen Flächen häufig Wallhecken, die sogenannten „Knicks“. Sie prägen die Landschaft in ganz Schleswig-Holstein, es gibt im Bundesland noch etwa 46.000 km solcher Wallhecken. Die Anlage der Knicks als Windschutz und Weidezaun wurde landesweit 1737 vom damaligen Landesherren, dem dänischen König, per Dekret angeordnet. In Cismar geschah dies noch etwas eher: Bereits 1705 wurde von der Landesherrin das Abholzen und die wilde Anlage von Flachsfeldern in den Cismarer Wäldern bei Strafe verboten und vorgeschrieben, dass innerhalb von vier Jahren Felder mit Steinwällen und Hecken einzufrieden seien, vormals unerlaubt angelegte Felder sogar noch im gleichen Jahr mit Knicks versehen sein müssten. Nachdem im 20. Jahrhundert viele Knicks zerstört wurden, um eine großflächigere Landwirtschaft zu ermöglichen, sind die Wallhecken inzwischen unter Schutz gestellt. Ihre Flora und Fauna ist artenreich, teilweise kommen auch interessante Mollusken vor. Die Wegränder ohne Wallhecken sind ebenso wie die landwirtschaftlich genutzten Flächen im Exkursionsgebiet artenarm. Dagegen ist der ostholsteinische Buchenwald auf den kalkhaltigen Jungmoränen-Böden der letzten Eiszeit verhältnismäßig artenreich. Auch wärmeliebende Arten erreichen hier aufgrund des wintermilden Klimas Vorposten und Reliktorkommen. In den letzten Jahren sind in der Umgebung des Tagungsortes außerdem eine ganze Reihe von Neozoen nachgewiesen worden.

Als historische Fundangaben für den ersten Exkursionsweg waren nur einige Bodenstreu-Funde aus dem an Cismar angrenzenden ortsnahen Bereich des Bornholzes (leg. WIESE & al. 1983) und fünf häufige Arten vom Waldrand bei Kattenberg (leg. S. G. A. JAECKEL 1958) bekannt.

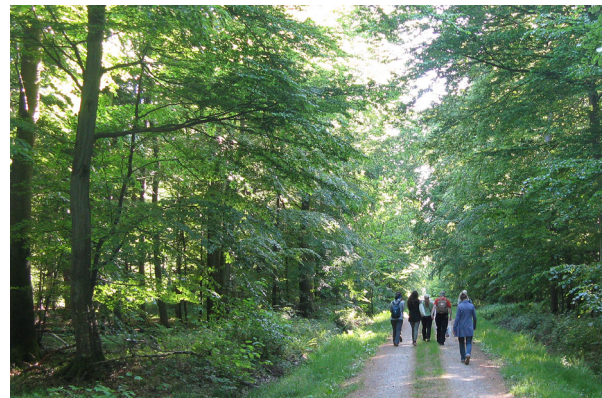


Abb. 10-11: Spaziergang durch den Buchenwald zwischen Manhagen und Cismar (Foto: J. PFLEIDERER) und im Dahmer und Guttauer Gehege (Foto: V. WIESE)

Die zweite Exkursionsgruppe (mit VOLLRATH WIESE) fuhr mit dem Bus nach Dahme, um die Wege durch den Buchenwald Dahmer Gehege in Richtung Kellenhusen und Klostersee zu erkunden. Von diesem zweiten Exkursionsweg gab es für den Wald am Anfang eine interessante historische Angabe des 1856 in Dahme (Rosenhofer Brök) geborenen und durch die „Tierwelt Deutschlands“ bekannten Professors FRIEDRICH DAHL: er berichtet davon, *Helicodonta obvoluta* (O. F. MÜLLER 1774) 1881 in bruchartigem Buchenwald im Dahmer Gehege bei Dahme gefunden zu haben (mehrfach zitiert). Hierzu gibt es allerdings keine Belegexemplare und nach JAECKEL (1938) soll bereits DAHL selbst die Population später als erloschen bezeichnet haben. Die Riemenschnecke *Helicodonta* ist weiter südlich in Deutschland häufig, fehlt jedoch in der norddeutschen Tiefebene bis auf äußerst vereinzelte Reliktstandorte in Schleswig-Holstein. Sie ist hier ein Warmzeitrelikt, aus warmzeitlichen Quellkalk-Horizonten liegen auch nacheiszeitliche Funde vor (Nachweise sind publiziert mindestens seit Funden

von BEHN 1839). Heute ist die Art auf zwei kleine Quellbereiche bei Malente und Flensburg beschränkt. Es konnte also ein ehemaliges oder vielleicht doch überdauerndes Vorkommen im Dahmer Gehege nicht ausgeschlossen werden, eine Bestätigung der Funde steht aber weiterhin aus und gelang auch bei den Stichproben während der Tagung nicht.

Bereits beim Aussteigen aus dem Bus am Wald konnte man dort die ersten *Monacha cantiana*-Exemplare sehen, eine Art, von der nicht klar ist, ob sie eventuell in Schleswig-Holstein ursprünglich vorkam, denn es gibt einen historischen, aber nicht aktuell bestätigten Fund von Sylt. Die Tiere der neuen Nachweise sind entlang der Verkehrswege vermutlich mit Pflanzgut für die Straßenränder eingeschleppt worden (WIESE & al. 1999) und breiten sich inzwischen erfolgreich aus. Auf beiden Exkursionswegen waren auch die Besonderheiten der autochthonen Landschnecken der ostholsteinischen Buchenwälder zu erwarten, darunter ist vor allem *Spermodea lamellata* (JEFFREYS 1830) als ursprüngliche Art bemerkenswert, aber auch die Bewohner der Kleingewässer des Waldes, wie *Anisus spirorbis* (LINNAEUS 1758), *Aplexa hypnorum* (LINNAEUS 1758) und *Omphiscola glabra* (O. F. MÜLLER 1774). Wie die Buchenwälder südlich von Cismar sind auch die südlich von Dahme und in der Umgebung von Kellenhusen als artenreiche Buchenwälder auf basischen Böden als FFH-Gebiete ausgewiesen.



Abb. 12-13: Sammeln in der Bodenstreu des Buchenwaldes (Fotos: V. WIESE)

Die zweite Exkursionsgruppe wurde mit einem PKW-Shuttle vom geplanten Zielort abgeholt, um einen längeren Fußweg entlang der Straße zu vermeiden. Im Klosterkrug erwartete die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein reichhaltiges Kaffee- und Kuchen-Angebot und die Fortsetzung der historischen Anekdoten vom Vortag.

Das Wildschwein zum Abendessen musste nicht während der Exkursion gefangen werden, sondern kam sehr lecker zubereitet vom Wildfleischhandel des Hegeringleiters aus dem Nachbarort auf den Tisch. So gestärkt wurden die Diskussionen und das gemütliche Beisammensein recht lange ausgedehnt. Als malakologische Aspekte der Tagung sollen die dekorativen Elemente nicht vergessen werden – Tische und Bühne im Tagungssaal waren während der ganzen Tagung mit schönen Molluskengehäusen geschmückt und auch akustisch waren Mollusken im Einsatz. Nach Mitternacht gab es noch ein besonderes Konzert, für das der „harte Kern“ der Teilnehmer sorgte. Aus der Sammlung von Musikinstrumenten aus exotischen Molluskengehäusen, die normalerweise zur Dauerausstellung im Haus der Natur - Cismar gehören, wurde gleich eine ganze Anzahl zum Klingen gebracht. Das Museumsteam und mehrere der Gäste bewiesen dabei erstaunliches musikalisches Improvisationstalent, so dass zugegebenermaßen nicht immer Wohlklang, aber doch eindrucksvoller Zusammenklang produziert wurde.

Montag, 21. Mai: Museumsführung, Exkursion und Ausklang

Am Montag bestand noch die Möglichkeit das Haus der Natur - Cismar zu erkunden, das Museumsteam führte durch die Ausstellungs- und Magazinräume. Im Cismarer Molluskensmuseum sind mehr als 105.000 Fundserien der Molluskensammlung digital erfasst. Allerdings gibt es, wie vermutlich in jedem aktiven Museum, auch noch reichlich nicht registriertes Material. Es wurden seit Gründung des

Museums 1979 ungefähr 80 Molluskensammlungen übernommen, darunter waren viele kleine, jedoch auch international bedeutsame, wie die von SIEGFRIED G. A. JAECKEL (1907-1986, vgl. WIESE 1988). Trotz der erst 40-jährigen Geschichte und des ehrenamtlichen Betriebes vertritt das Haus der Natur - Cismar mehrere malakologische Spezialthemen und ist sowohl in der malakologischen Öffentlichkeitsarbeit als auch im wissenschaftlichen Netzwerk der Weichtierforschung aktiv. Auch das kleine Publikationsorgan „Schriften zur Malakozoologie aus dem Haus der Natur - Cismar“, von dem inzwischen 30 Bände erschienen sind, hat dazu seinen Beitrag geleistet. Die Bibliothek im „Haus der Natur - Cismar“ ist als Präsenzbibliothek auf Anfrage zugänglich. Ihre malakologischen Titel sind digital registriert, das Verzeichnis der Zeitschriften steht online, so dass auf der Internetseite des Museums geprüft werden kann, ob gegebenenfalls gesuchte Zeitschriftenbände vorhanden sind.



Abb. 14-15: Haus der Natur - Cismar und ein Teil der Sonderausstellung „Riesenkalmarchiteuthis“ (Fotos: V. WIESE)

Die Dauerausstellung ist auf Mollusken spezialisiert. Ein kleinerer Teil zeigt auch regionale und allgemeine Naturkunde, dies insbesondere unter pädagogischen Aspekten. Die malakozoologische Ausstellung umfasst zur Zeit mehr als 5000 Arten. Ergänzt wird sie durch interaktive Stationen, Medien, selbst erstellte Videofilme und Präsentationen sowie Spiele und pädagogische Materialien. Althergebrachtes Museum, ja sogar ein wenig „Wunderkammer“-Eigenschaft, ist dabei gepaart mit modernen didaktischen Überlegungen.

Anlässlich der DMG-Tagung hatte das Haus der Natur - Cismar zusätzlich zur Dauerausstellung auch eine externe Sonderausstellung gemietet, die dort schon früher einmal gezeigt wurde, das größte Weichtier war zu Gast: „Der Riesenkalmarchiteuthis, geheimnisvoller Gigant der Tiefsee“ wurde vom Cephalopoden-Spezialisten VOLKER MISKE als Ausstellung konzipiert und realisiert.



Abb. 16-17: MARGRIT FALKNER beschreibt die Geschichte der DMG in Reimform (Fotos: V. WIESE)

Exkursionsergebnisse während der Jubiläumstagung

Von den etwa 350 in Deutschland regelmäßig nachgewiesenen Binnenmolluskenarten kommen in Schleswig-Holstein nur etwas mehr als 200 vor. Allerdings ist im nördlichsten Bundesland zusätzlich die in Deutschland höchste Diversität von Meeresmollusken vorhanden, denn im Gegensatz zu den weiteren vier norddeutschen Bundesländern grenzt Schleswig-Holstein nicht nur an ein Meer, sondern an Nordsee und Ostsee. Die Ostsee ist relativ artenarm, es kommen aber auch hier Endemiten und Arten mit besonderer regionaler Bedeutung vor.

In der Binnenmolluskenfauna Schleswig-Holsteins gibt es aufgrund der Naturräume eine Dreiteilung. Die artenärmsten Lebensräume sind die jüngsten, das nacheiszeitliche Schwemmland der Nordsee im Westen von Schleswig-Holstein, die Marsch. Dort kommen etwa 1/3 der Binnenmollusken vor. Auf dem Mittellücken, der Geest, die durch ausgemergelte Altmoränenzüge der vorletzten und kalkarme Sandergebiete der letzten Eiszeit gekennzeichnet ist, lebt etwa 2/3 des Artenbestandes. Die artenreichsten Lebensräume sind in den Jungmoränengebieten mit basischen Böden im Östlichen Hügelland zu finden. Hierzu gehört das Tagungsgebiet, potenziell kommt im Östlichen Hügelland der Gesamtbestand der schleswig-holsteinischen Binnenmolluskenarten vor.

Die während der Tagung und in deren Umfeld aufgenommenen Funddaten sind im Folgenden aufgelistet, wobei örtlich oder ökologisch getrennte Biotope einzeln genannt sind. Wenn von verschiedenen Bearbeitern nur wenige Meter voneinander entfernte Fundorte angegeben wurden, die nicht ökologisch voneinander zu trennen sind, wurden diese hier zusammengefasst. Ebenso wurde teilweise im Gelände in Gruppen gearbeitet, die ihre Fundortangaben gemeinsam zusammengestellt haben. Alle Erfassungen erfolgten stichprobenartig.

Alle Fundorte liegen im Kreis Ostholstein. Um Fehlinterpretationen zu vermeiden, sind Koordinaten nur angegeben, wenn die Funde einem Fundpunkt beziehungsweise seiner direkten Umgebung zugeordnet waren. Wenn Koordinaten genannt sind, sind diese im UTM-System (WGS 84) angegeben.

Daten wurden mitgeteilt von:

- [1] SONJA BAMBERGER, JORDY VAN DER BEEK, LYN DRESSLER, JENS HARTMANN, HEIKE KAPPES, PETER LANDERT, SOLVEIG LIEBIG, JÖRG PEKARSKY, ANDREA POHL, CLAUDIA TLUSTE, JOACHIM WEDEL, SUSANNE WEDEL, VOLLRATH WIESE.
- [2] HEIKE KAPPES, ANNA LEENA BAHR, GYDE und VOLLRATH WIESE
- [3] FRANK WALTHER und INGA GRYL mit ELEANORE und CORVIN
- [4] HEIKE KAPPES
- [5] KLAUS und THERESIA KITTEL (ergänzt durch Stichproben [10])
- [6] ANDREA und HANS-JÜRGEN HIRSCHFELDER
- [7] MARCO THOMAS NEIBER
- [8] JOACHIM WINK, ANGELIKA WINK
- [9] JOACHIM WEDEL, SUSANNE WEDEL, zum Teil mit ROLF ANGERSBACH
- [10] VOLLRATH WIESE und Haus der Natur-Cismar-Team

1-10 zwischen Manhagen und Cismar:

- 01 nordwestlich von Cismar, Kreuzung der Waldwege westlich von Bökenberg (Sievershagener Forst), 32 U 626178 6006457, 20.05.2018, leg. [3]
- 02 nordwestlich von Cismar, Sievershagener Forst, 32 U 626002 6006260, 20.05.2018, leg. [7]
- 03 nordwestlich von Cismar, Wald südöstlich Bökenberg (Fiekenhörn), Buchenwald, im Laub in feuchten Mulden und unter Totholz, auch wasserführender Graben im Buchenwald, 32 U 626870 6006611, 20.05.2018, leg. [3, 6]
- 04 nordwestlich von Cismar, Bökenberg, Waldrand, 32 U 626721 6006496, 20.05.2018, leg. [7]
- 05 zwischen Bökenberg und Cismar, auch Biotope abseits des Wanderweges, 20.05.2018, leg. [8]
- 06 Bornholz, Graben entlang des Weges, 32 U 628581 6005906, 20.05.2018, leg. [3]
- 07 Cismar, Bornholz, 32 U 629108 6005987, 20.05.2018, leg. [3, 6]
- 08 Cismar, Wildkoppel, 18.-24.05.2018 leg. [5]
- 09 Cismar, Graben nördlich der Wildkoppel („Randgraben“), 19.05.2018, leg [8, 9, 10]
- 10 Goldberg-Kattenberg, 32 U 627803 6006062, 20.05.2018, leg. [7]

11-14 in Cismar:

- 11 Cismar, Waldstraße, Verteilerkasten, 32 U 629311 6005981, 20.05.2018, leg. [7]
- 12 Cismar, Feldrand westlich „Klosterkrug“ (Tagungssaal), 32 U 629325 6006377, 19.05.2018, leg. [4]

- 13 Cismar, Museumsgarten, Haus der Natur - Cismar, 32 U 629406 6006269, 24.05.2018, leg. [2]
 14 Cismar, Klosterpark, Mauer (Nachtexkursion, leg. [9]) und südliche und östliche baumbestandene Wälle (leg. [10])

15-23 zwischen Dahme und Kellenhusen:

- 15 Dahme-Süd, Feldweg zwischen teilweise degenerierten Knicks (= Wallhecken), mit einzelnen Kopfweiden und kleinen wasserführenden Grabenstrecken, 32 U 635105 6009389, 20.05.2018, leg. [1]
 16 Dahmer Gehege, Wald mit Totholz und flachen Gräben, trockene und feuchte Mikrohabitate, Buche, Eiche, Bergahorn, Hainbuche, 32 U 635283 6009238, 20.05.2018, leg. [1]
 17 Graben im Dahmer Gehege, 32 U 635315 6009142, 20.05.2018, leg. [1]
 18 Gebüsch am Wegrand im Dahmer Gehege, 30 m östlich der Wegkreuzung, 32 U 635293 6009046, 20.05.2018, leg. [1]
 19 Dahmer Gehege, Buchenwald mit einzelnen Eichen und Hainbuchen, alte Bäume, dicke Laublagen, Totholz, auch kleine Schlammputze und Grabenrand, 32 U 635110 6008811, 20.05.2018, leg. [1]
 20 Guttauer Gehege, Grabenrand, unter Holz, 32 U 634214 6008230, 20.05.2018, leg. [1]
 21 Guttauer Gehege, temporärer Graben mit *Mentha* und Laub, 32 U 633383 6007663 (hier auch Schlammprobe), 20.05.2018, leg. [1]
 22 Guttauer Gehege, (kurze Stichprobe), Buchenwald mit einzelnen Eichen und Bergahorn, 32 U 632948 6007346, 20.05.2018, leg. [1]
 23 Guttauer Gehege, (kurze Stichprobe), Laubwald südl. der Straße, trockener Buchenwald mit einzelnen Eichen und Ahorn, 32 U 632801 6007244, 20.05.2018, leg. [1]

24-25 Grömitz:

- 24 touristischer Badestrand Grömitz, vor dem Strandhaus, 32 U 628654 6001583, 22.05.2018, leg. [2]
 25 Steilufer südlich vom Yachthafen Grömitz, 18.05.2018, leg. [8], div. Daten [10]

26-28 Kellenhusen und Klostersee:

- 26 Kellenhusen, touristischer Badestrand, vor der Kurverwaltung, 32 U 634743 6006642, 22.05.2018, leg. [2]
 27 zwischen Kellenhusen und Grömitz, Klosterseestrand, Dünen am Übergang zum Strand, 18.05.2018, leg. [8, 9]
 28 Kellenhusen, Wegränder/Deich, 21.05.2018, leg. [8]

29-33 Burg auf Fehmarn:

- 29 Fehmarn, Burgstaaken, Ufer und Genist, Anleger, wenig östlich vom Hafen, nahe Rettungskreuzer-Museumsschiff, 32 U 642281 6032440, 20.05.2018, leg. [4, 7, 8]
 30 Fehmarn, Burgstaaken, feuchter Graben neben Uferweg, 200 m östlich des Parkplatzes, 20.05.2018, leg. [6]
 31 Fehmarn, Burgstaaken, Hafen, in Fischernetzen, 20.05.2018 leg. [5, 8]
 32 Fehmarn, Burgstaaken, östlich vom Hafen, 32 U 642654 6032417, leg. [7]
 33 Fehmarn, Burgstaaken, Schifffahrt, leg. mit Gesamtgruppe im Dredge-Material auf Kutter „Tümmeler“ (G. GERTH-HANSEN), det. V. WIESE

34 Wallnau auf Fehmarn:

- 34 Fehmarn, Wallnau, 22.05.2018, leg. [8]

Tab. 1: Artenliste der nachgewiesenen Mollusken (t = Leergehäuse)

	Cismar		Dahme, Kellenhusen, Grömitz			Burg/Fehmarn, Wallnau	
Art	1-10	11-14	15-23	24-25	26-28	29-33	34
<i>Acanthinula aculeata</i> (O. F. MÜLLER 1774)	3, 4		21t				
<i>Aegopinella nitidula</i> (DRAPARNAUD 1805)	8, 9	13, 14	16, 18, 19			30, 32	
<i>Aegopinella pura</i> (ALDER 1830)	8	14	18, 19, 22, 23				
<i>Alinda biplicata</i> (MONTAGU 1803)	8, 9	13					
<i>Anisus leucostoma</i> (MILLET 1813)						29t	
<i>Anisus spirorbis</i> (LINNAEUS 1759)			15, 17, 21				
<i>Anisus vortex</i> (LINNAEUS 1758)	9					29t	
<i>Aplexa hypnorum</i> (LINNAEUS 1758)	3, 5, 6		15, 17, 21				
<i>Arianta arbustorum</i> (LINNAEUS 1758)	3, 8, 9, 10	13, 14	15, 16				34

	Cismar		Dahme, Kellenhusen, Grömitz			Burg/Fehmarn, Wallnau	
Art	1-10	11-14	15-23	24-25	26-28	29-33	34
<i>Arion distinctus</i> J. MABILLE 1868		13, 14					
<i>Arion fuscus</i> (O. F. MÜLLER 1774)	8						
<i>Arion intermedius</i> NORMAND 1852		14	16				
<i>Arion silvaticus</i> LOHMANDER 1937		14	15, 16				
<i>Arion</i> cf. <i>rufus</i> (LINNAEUS 1758) braun		14	23				
<i>Arion ater-rufus</i> -Komplex schwarz	8	13, 14	15, 16, 17, 19				
<i>Arion vulgaris</i> MOQUIN-TANDON 1855	3, 4, 8	12, 13, 14	15, 16, 20, 21			30	
<i>Bithynia leachii</i> (SHEPPARD 1823)	9						
<i>Bithynia tentaculata</i> (LINNAEUS 1758)	9						
<i>Boettgerilla pallens</i> SIMROTH 1912	8	14					
<i>Candidula intersecta</i> (POIRET 1801)		11, 12, 13			26, 27	29	
<i>Carychium minimum</i> O. F. MÜLLER 1774	3, 4	14	16, 21t				
<i>Carychium tridentatum</i> (RISSE 1826)	3	14	16, 19, 20, 21t				
<i>Cecilioides acicula</i> (O. F. MÜLLER 1774)		14					
<i>Cepaea hortensis</i> (O. F. MÜLLER 1774)	5, 8, 9, 10	13, 14	15, 16, 21, 22	25		30	34
<i>Cepaea nemoralis</i> (LINNAEUS 1758)	3, 4, 8, 10	11, 13, 14	15, 16, 19	25	27	29, 30, 32	34
<i>Cernuella cisalpina</i> (ROSSMÄSSLER 1837)	5			25	26, 27, 28	29	
<i>Clausilia bidentata</i> (STRÖM 1765)	8, 9	11, 13, 14					
<i>Clausilia pumila</i> C. PFEIFFER 1828	3, 4, 8, 9, 10	14					
<i>Cochlicopa lubrica</i> (O. F. MÜLLER 1774)		12, 13, 14	18, 21t			29	
<i>Cochlicopa lubricella</i> (ROSSMÄSSLER 1834)						29t	
<i>Cochlodina laminata</i> (MONTAGU 1803)	1, 2, 3, 4, 7, 8, 9	13, 14	19, 22				
<i>Columella aspera</i> WALDÉN 1966			19				
<i>Columella edentula</i> (DRAPARNAUD 1805)	1, 4		18, 19				
<i>Cornu aspersum</i> (O. F. MÜLLER 1774)						29, 30t	34
<i>Deroceras invadens</i> REISE & al. 2011		13					
<i>Deroceras laeve</i> (O. F. MÜLLER 1774)			16, 19			30	
<i>Deroceras reticulatum</i> (O. F. MÜLLER 1774)		13, 14	16, 18, 19				
<i>Discus rotundatus</i> (O. F. MÜLLER 1774)	1, 2, 3, 4, 5, 7, 8	12, 13, 14	16, 18, 19, 20, 22			29t	
<i>Euconulus fulvus</i> (O. F. MÜLLER 1774)	1, 3, 4, 7, 8	14	16, 18, 19, 23				
<i>Euomphalia strigella</i> (DRAPARNAUD 1801)				25			
<i>Fruticicola fruticum</i> (O. F. MÜLLER 1774)	8		15, 18, 20				

Art	Cismar		Dahme, Kellenhusen, Grömitz			Burg/Fehmarn, Wallnau	
	1-10	11-14	15-23	24-25	26-28	29-33	34
<i>Galba truncatula</i> (O. F. MÜLLER 1774)	3, 5		15, 21t				
<i>Helicigona lapicida</i> (LINNAEUS 1758)		14					
<i>Helix pomatia</i> LINNAEUS 1758	3, 4, 7, 8, 9	13, 14	15, 16, 19				
<i>Lehmannia marginata</i> (O. F. MÜLLER 1774)	3	14	18				
<i>Limax cinereoniger</i> WOLF 1803	2, 3, 4, 7, 8		19, 20				
<i>Limax maximus</i> LINNAEUS 1758	3, 4	13, 14	19				
<i>Lymnaea stagnalis</i> (LINNAEUS 1758)	9	13					
<i>Macrogastra att. lineolata</i> (HELD 1836)		13, 14					
<i>Merdigera obscura</i> (O. F. MÜLLER 1774)	4, 9	11, 14	16				
<i>Monacha cantiana</i> (MONTAGU 1803)			15		28		
<i>Monachoides incarnatus</i> (O. F. MÜLLER 1774)	8, 9	13, 14	15, 16				
<i>Musculium lacustre</i> (O. F. MÜLLER 1774)	9						
<i>Nesovitrea hammonis</i> (STRÖM 1765)	1	13, 14	16, 19				
<i>Omphiscola glabra</i> (O. F. MÜLLER 1774)			21				
<i>Oxychilus alliarius</i> (J. S. MILLER 1822)	3, 4, 8	14	15t, 19, 20, 23				
<i>Oxychilus cellarius</i> (O. F. MÜLLER 1774)	9	13, 14	15t				
<i>Oxychilus draparnaudi</i> (H. BECK 1837)						30t	
<i>Oxyloma elegans</i> (RISSO 1826)				25		30	
<i>Pisidium obtusale</i> (LAMARCK 1818)			(15?), 16, (17?), (19?), 21				
<i>Pisidium pseudosphaerium</i> J. FAVRE 1927			21				
<i>Planorbarius corneus</i> (LINNAEUS 1758)	9		15				
<i>Planorbis planorbis</i> (LINNAEUS 1758)	9		15				
<i>Potamopyrgus antipodarum</i> (J. E. GRAY 1843)	4, 9t		16, 19, 21t, 22, 23				34
<i>Punctum pygmaeum</i> (DRAPARNAUD 1801)	4	14	16, 19, 21t, 22, 23				
<i>Pupilla muscorum</i> (LINNAEUS 1758)					27t	29	
<i>Radix auricularia</i> (LINNAEUS 1758)							
<i>Radix balthica</i> (LINNAEUS 1758)	9		15, 17, 21			30t	
<i>Spermodea lamellata</i> (JEFFREYS 1830)	1, 3, 4, 7, 8		19				
<i>Sphaerium corneum</i> (LINNAEUS 1758)	9						
<i>Stagnicola palustris</i> (O. F. MÜLLER 1774)-agg.	5, 9		15, 17				34
<i>Succinea putris</i> (LINNAEUS 1758)	6, 9	14	15, 16, 21				
<i>Succinella oblonga</i> (DRAPARNAUD 1801)		12					

	Cismar		Dahme, Kellenhusen, Grömitz			Burg/Fehmarn, Wallnau	
Art	1-10	11-14	15-23	24-25	26-28	29-33	34
<i>Trochulus hispidus</i> (LINNAEUS 1758)	3, 7, 8, 9, 10	12, 13, 14	15, 21		27	29t, 30, 32	34
<i>Vallonia costata</i> (O. F. MÜLLER 1774)		12, 13			27	29t	
<i>Vallonia excentrica</i> STERKI 1893		12, 13			27t	29	
<i>Vallonia pulchella</i> (O. F. MÜLLER 1774)					27t	29	
<i>Vertigo angustior</i> O. F. MÜLLER 1774					27		
<i>Vertigo pusilla</i> O. F. MÜLLER 1774			15, 16				
<i>Vitrea contracta</i> (WESTERLUND 1871)	1, 4	13					
<i>Vitrea crystallina</i> (O. F. MÜLLER 1774)	8	14	16, 18, 19, 22				
<i>Vitrina pellucida</i> (O. F. MÜLLER 1774)	5, 10	12, 14					
<i>Viviparus contectus</i> (MILLET 1813)	9						
<i>Zonitoides nitidus</i> (O. F. MÜLLER 1774)	5, 9	14			27		34
Meeresarten							
<i>Arctica islandica</i> (LINNAEUS 1767)						29t, 31t	
<i>Astarte borealis</i> -agg. (SCHUMACHER 1817)				24t, 25t			
<i>Astarte elliptica</i> (BROWN 1827)				24t, 25t			
<i>Cerastoderma edule</i> (LINNAEUS 1758)				24, 25	26t	29t, 30t	
<i>Cerastoderma glaucum</i> (BRUGUIÈRE 1789)				24, 25	26t	29t, 33	
<i>Ecrobia ventrosa</i> (MONTAGU 1803)						29t	
<i>Ensis directus</i> (CONRAD 1844)				25		29t	
<i>Hydrobia neglecta</i> MUUS 1963				25t		33	
<i>Lacuna vincta</i> (MONTAGU 1803)						33	
<i>Littorina littorea</i> (LINNAEUS 1758)				24, 25	26	29, 33	
<i>Littorina tenebrosa</i> (MONTAGU 1803)				24, 25		33	
<i>Macoma balthica</i> (LINNAEUS 1758)				24t, 25	26t		
<i>Mya arenaria</i> LINNAEUS 1758				24t, 25	26t	29t, 33	
<i>Myosotella myosotis</i> (DRAPARNAUD 1801)						29t	
<i>Mytilus cf. edulis</i> LINNAEUS 1758				24, 25	26	29, 33	
<i>Nassarius reticulatus</i> (LINNAEUS 1758)				24t, 25t			
<i>Peringia ulvae</i> (PENNANT 1777)				24, 25	26, 27t	29t, 33	
<i>Potamopyrgus antipodarum</i> (GRAY 1843)						29	
<i>Pusillina sarsii</i> (LOVÉN 1846)						29t, 33	

	Cismar		Dahme, Kellenhusen, Grömitz			Burg/Fehmarn, Wallnau	
Art	1-10	11-14	15-23	24-25	26-28	29-33	34
<i>Rissoa membranacea</i> (J. ADAMS 1800)				25		29t, 33	
<i>Rissoa octona</i> (NILSSON 1822)						29t, 33	
<i>Scrobicularia plana</i> (DA COSTA 1778)				25			

Anmerkungen zu einigen Arten und zu den Fundgebieten

Binnenmollusken

Anisus leucostoma lebt in Schleswig-Holstein wie im übrigen Verbreitungsgebiet in kleinen (auch temporären) Binnengewässern, in Schlenken von Sümpfen und im sumpfigen Überflutungsbereich von größeren Gewässern. Die Funde in Ostseennähe oder am Strand wie in Burgstaaken (Fundort 28) sind als Ausschwemmungen aus benachbarten Kleingewässern zu interpretieren. Die Wasserstandsschwankungen sind in Küstennähe stark. Als normale Sturmfluten an der Ostsee (in den jüngeren Vergangenheit ein- bis viermal jährlich) gelten Wasserstände von 1,00 bis 1,25 m über dem mittleren Wasserstand. Der Wasserstand der großen Sturmflut 1872 betrug im Tagungsgebiet ca. 3,60 m über dem mittleren Wasserstand, dieser Pegelstand ist im Wald bei Grönwohldshorst beziehungsweise Klostersee an einer großen Eiche mit Gedenkstein markiert (am Ende des Wanderweges der zweiten Exkursionsgruppe).

Von *Anisus spirorbis* (Abb. 19) liegen in fast ganz Schleswig-Holstein einzelne Fundorte vor, die Art ist allerdings selten, schwer von *A. leucostoma* zu trennen und wird manchmal mit dieser Art verwechselt. Im Altdatenbestand der Kartierung zur Atlas-Publikation (WIESE 1991) waren nur 50 Fundangaben von *A. spirorbis* bekannt (einschließlich der Doppelnennungen).

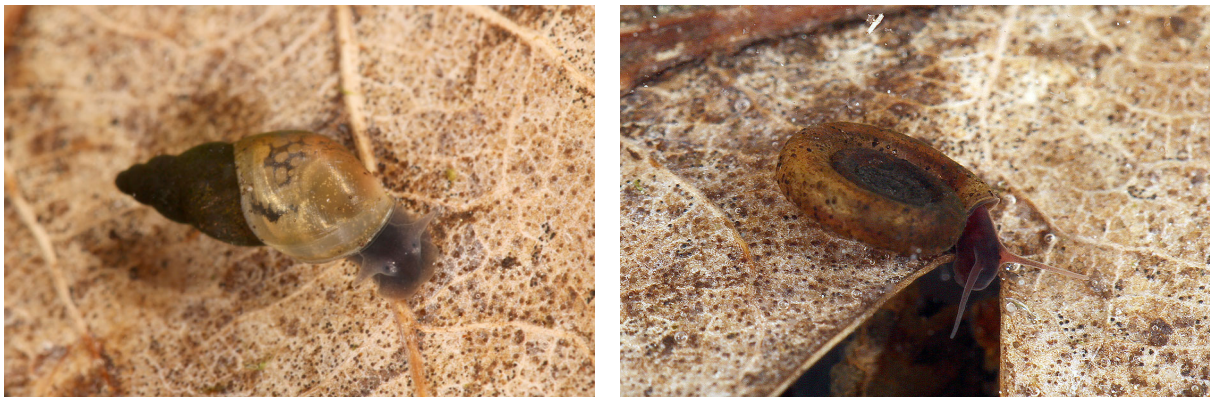


Abb. 18-19: *Omphiscola glabra* und *Anisus spirorbis* aus dem Buchenwald „Dahmer Gehege“ (Fotos: V. WIESE)

Ceriuella cisalpinga (Abb. 20) wurde 1992 am Lensterstrand südlich von Grömitz das erste Mal in Deutschland nachgewiesen (WIESE 1992). Die Art ist inzwischen an vielen Deichen und in Dünenbereichen an der südwestlichen Ostsee etabliert und teilweise sehr häufig. Die Grundfarbe des Gehäuses ist meist braun, eine dunklere Spiralstreifung ist fast immer vorhanden, radiäre Rippen sind typisch, ebenso eine oft kräftige Rotfärbung des Mündungsbereiches. Nur selten kommen weiße Gehäuse mit brauner Spiralstreifung vor, noch seltener Tiere mit transparenten Bändern. Aus der Gruppe der Heideschnecken lebt auf den Trockenrasen des Tagungsgebietes, also in den Gemeinden Grömitz, Kellenhusen und Dahme ebenso wie auf den Deichen der Insel Fehmarn auch *Candidula intersecta*, die in den küstennahen Biotopen allerdings überwiegend durch *Ceriuella cisalpinga* verdrängt wurde, weiter im Binnenland (wie z. B. in Cismar) jedoch noch meist die einzige Heideschnecke ist. Im Garten am Haus der Natur ist *Candidula intersecta* zum Beispiel im Kräutergarten häufig und klettert am Mauerwerk des Hauses. Auch an Straßenrändern oder auf unbefestigten Parkplätzen ist *C. intersecta* zu finden. Die 1983 nachgewiesene und mindestens bis 1989 in Lensterstrand am Deich vorkommende *Helicella itala* (LINNAEUS 1758) (z. B. HNC 24278), ist dort sowohl während der DMG-Exkursionen 2000 (WIESE 2003) und 2018 als auch bei weiteren Nachsuchen

nicht wiedergefunden worden. *H. itala*, das deutsche „Weichtier des Jahres 2018“, ist in Schleswig-Holstein sehr selten und in der Roten Liste als „stark gefährdet“ eingestuft (WIESE & al. 2016).



Abb. 20-21: *Cernuella cisalpina* vom Deich in Lensterstrand und *Clausilia pumila*, die in den Wäldern und Gärten in Cismar recht verbreitet ist (Fotos: V. WIESE)

Clausilia pumila (Abb. 21) ist in feuchten Lebensräumen in der Umgebung von Cismar recht häufig, sie ist in Schleswig-Holstein eine der typischen Arten, die auf das sogenannte Östliche Hügelland, also die Jungmoränengebiete der letzten Eiszeit, beschränkt sind (weitere Beispiele sind *Cochlodina laminata* oder *Merdigera obscura*).

Columella edentula lebt im Tagungsgebiet weniger häufig als zu erwarten, die anderen Vertreter der Vertiginidae sind hier trotz der kalkhaltigen Böden und vielfältigen Biotopstrukturen noch spärlicher vertreten.

Cornu aspersum breitet sich in Schleswig-Holstein aktuell weiter aus. Bereits seit 1968 lebt eine Population bei Heiligenhafen am Fehmarnsund, die Funde von Burgstaaken sind vermutlich ebenso wie die von Wallnau auf direkte Ausbreitung dieses regionalen Vorkommens zurückzuführen. In der Umgebung von Grömitz und Kellenhusen lebt die Art ebenfalls seit mehreren Jahren, diese Vorkommen sind wahrscheinlich separate Einschleppungen.

Deroceras invadens ist in Cismar seit mindestens 30 Jahren bekannt, die ersten Funde betrafen einzelne Exemplare, inzwischen lebt die Art in den Gärten oft zahlreich, zum Beispiel zusammen mit *D. reticulatum* im Museumsgarten am Haus der Natur - Cismar. Während der Tagung wurde *D. invadens* zusammen mit *Limax maximus* auch während einer Nachtextkursion im acht Kilometer entfernten Lensahn nachgewiesen (UTM 32 U 622885 6009692, WEDEL & ANGERSBACH), die *Limacus flavus* (LINNAEUS 1758) galt, der Bierschnegel wurde allerdings nicht gefunden. Ebenfalls keine Bierschnegel ergab die Nachtextkursion in Cismar (WEDEL & ANGERSBACH).

Euomphalia strigella ist in Schleswig-Holstein sehr selten und ihre Bestände haben stark abgenommen. Die trockenen Gehölzbereiche an der Steilküste südlich von Grömitz gehören zu den wenigen Fundorten im Bundesland.

Galba truncatula lebt im Tagungsgebiet weniger in Temporärgewässern als häufiger in quelligen Biotopen. Charakteristisch sind überrieselte Kliffs, wie südlich des Yachthafens in Grömitz. An solchen Steilküsten kommt *Galba* oft zusammen mit *Oxyloma elegans* (Abb. 23) und *Succinella oblonga* vor.

Helix pomatia ist in der Umgebung von Cismar ein Relikt aus der Klosterzeit, die Mönche haben die Schnecken als Fastenspeise angesiedelt. Die Art ist heute, ausgehend von den Klöstern und adeligen Gütern, in den östlichen Bereichen Schleswig-Holsteins durchgehend verbreitet.

Monacha cantiana wurde im Tagungsgebiet Ende der 1990er Jahre mit Bepflanzungen nach Bauarbeiten entlang der Bundesstraßen eingeschleppt und breitet sich nach und nach auch abseits der großen Verkehrswege aus, Funde während der Tagung wurden entlang von Feldwegen gemacht.

Omphiscola glabra (Abb. 18) ist im östlichen Schleswig-Holstein zwar recht verbreitet, jedoch selten. Tümpel und Gräben im Buchenwald sind charakteristische Biotope für *Omphiscola* in Schleswig-Holstein, es sind jedoch nur wenige der potenziell geeigneten Lebensräume von ihr besiedelt. Wo sie

vorkommt, lebt sie oft zusammen mit *Anisus leucostoma* beziehungsweise *A. spirorbis* und mit *Aplexa hypnorum*. Ihre Lebensräume, die kleinen bis temporären Gewässer, wurden allerdings bisher nicht gezielt untersucht, so dass weitere Funde zu erwarten sind.

Oxychilus alliarius (Abb. 22) ist ein typischer Bewohner der Bodenstreu in den Buchenwäldern um Cismar.



Abb. 22-23: *Oxychilus alliarius* aus dem Waldstück „Wildkoppel“ in Cismar und rotbraune *Oxyloma elegans* von der Steilküste südlich von Grömitz (Fotos: V. WIESE)

Pupilla muscorum lebt im östlichen Schleswig-Holstein gerne auf Deichen und Dünen, entsprechend sind an geeigneten Orten auch Exemplare im Strandanwurf zu finden (Fundort 28). Die Tiere in Burgstaaken wichen durch einen stark reduzierten Parietalzahn in ihrer Morphologie von den üblichen *P. muscorum* ab.

Potamopyrgus antipodarum ist vor allem in Großgewässern Schleswig-Holsteins meist häufig. In den kleineren Teichen und Gräben im Tagungsgebiet ist die Art nur spärlich vertreten. Das Periostrakum der schlanken Süßwasser-Form weist in den Gräben in Cismar manchmal einen Kiel auf. Die Brackwasserform ist viel bauchiger als die mit ihr gemeinsam vorkommenden Arten der Gattungen *Peringia*, *Hydrobia* und *Ecrobia* und im Gegensatz zu diesen fast immer gekielt.

Die Fundangabe der in den Roten Listen als extrem selten (JUNGBLUTH & KNORRE 2012) und vom Aussterben bedroht (WIESE & al. 2016) eingestuft *Spermodea lamellata* (Abb. 25) im Buchenwald bei Kellenhusen (JAECKEL 1938) ließ vermuten, dass die Art nicht nur am in jüngerer Zeit entdeckten Fundort in Cismar bestätigt werden könnte, sondern ebenfalls in der Nähe von Kellenhusen, auch wenn frühere Beprobungen im Bereich südlich von Kellenhusen bisher keine Wiederfunde erbracht hatten. Von den etwa 50 ehemals bekannten Fundgebieten in Schleswig-Holstein hatten sich bisher kaum ein halbes Dutzend bestätigen lassen, an den meisten alten Fundorten war die Art erloschen. Um so erfreulicher sind die Funde während der Tagung in einer ganzen Reihe von Wäldern, im Sievershagener Forst, im Fiekenhörn, im Bornholz, in der Wildkoppel und im Dahmer Gehege.



Abb. 24-25: *Euconulus fulvus* und *Spermodea lamellata* aus dem Buchenwald „Wildkoppel“ in Cismar (Fotos: V. WIESE)

Meeresarten

In den Phytal-Proben auf dem Fischkutter waren fast ausschließlich sehr kleine Arten an den Pflanzen vorhanden.

Die Islandmuschel *Arctica islandica* (Abb. 26-27) ist eine der größten heimischen Muschelarten. Sie erreicht im Brackwasser der Ostsee mit etwa 50 Jahren nur 1/10 ihres festgestellten Höchstalters und bleibt im Exkursionsgebiet auch deutlich kleiner und dünnschaliger als in den Biotopen mit höherer Salinität. Fischer bringen die tiefer als in 6 m Meerestiefe lebenden Muscheln regelmäßig mit, so dass die Tagungsteilnehmer einige Exemplare in den Fischernetzen am Hafen in Burgstaaken finden konnten. Manchmal bleiben Tiere sogar an Angelhaken hängen (leg. S. & S. GRASPEUNTNER, 3 km südlich Grömitz, 54°4'58" N 10°55'13" E, 08.07.2017, subadult 46,1 mm). Am Strand sind Islandmuscheln sehr seltene Funde (z. B. am Klosterseestrand 28.02.2017, leg. I. & J. PAUSTIAN, HNC 94341). Kleine Jungtiere sind rosabraun, größere Jungtiere hell-bräunlich und das Periostrakum der erwachsenen Islandmuscheln wird schwarzbraun.



Abb. 26-27: Subadultes Exemplar von *Arctica islandica* aus der Lübecker Bucht am Angelhaken und adultes Gehäuse (Fotos: S. GRASPEUNTNER-WIESE & V. WIESE)

Ob sich die von PETERSEN (2001) beschriebenen *Astarte*-Arten tatsächlich spezifisch trennen lassen, ist noch nicht ausreichend geklärt. In jedem Fall gibt es in der Ostsee mehrere Gruppen von *Astarte*-Muscheln, die auch innerhalb der traditionellen Spezies *A. borealis* (Abb. 28) eindeutig differenziert sind, ihr Rang ist unklar. In der Lübecker Bucht vor Grömitz und Kellenhusen leben in mehreren Metern Tiefe *Astarte*-Exemplare. Tiere dieser Fundregion haben offensichtlich HÖPNER PETERSEN bei seiner Bearbeitung der nordischen und baltischen *Astarte*-Muscheln nicht vorgelegen, zumindest hat er sie nicht berücksichtigt, wie auch insgesamt die Artkomplexe recht vereinfacht dargestellt sind. Als einzige Arten der Region zwischen Fehmarn und Bornholm nennt er *Astarte klinti* PETERSEN 2001 (klein, braun, aus dem Komplex von *A. montagui* (DILLWYN 1817)) und *A. falsteri* PETERSEN 2001 (dunkelbraun und leicht ölig-glänzend, mittelgroß und mehr oder weniger dreieckig, mit dickem Periostrakum, jedoch nur feinen konzentrische Riefen). Auch mit den Tieren auf der Westseite der Lübecker Bucht lassen sich mehrere Gruppen bilden, am häufigsten ist eine relativ hohe und großwüchsige Form mit massivem Schloss, die sich mit den Kriterien von PETERSEN nicht zuordnen lässt. Es werden in Grömitz selten auch eher viereckige *Astarte*-Exemplare mit schwärzlichem Periostrakum gefunden, die *A. belti* PETERSEN 2001 zuzuordnen wären. Diese käme jedoch nach PETERSEN (2001) im Gebiet östlich von Fehmarn nicht vor, es gibt allerdings auch noch in den viel weiter östlichen Populationen von *Astarte* Vertreter, die nach den Kriterien von PETERSEN zu *A. belti* gehören würden. Die kurze Larval-Phase in der Entwicklung von *Astarte*muscheln begünstigt sicherlich die Bildung von lokalen Formen.



Abb. 28: a) *Astarte borealis* var. aus Grömitz, südlich des Yachthafens, 28.02.1983, 25,4 mm, leg. G. RUNGE & V. WIESE (HNC 23427)
 b) *Astarte borealis* (*belti* PETERSEN 2001) aus Grömitz, am Yachthafen, vermutlich von Fischern, 12.1993, leg. I. GÜRS, K. GÜRS & J. PAUSTIAN (HNC 31646)
 c) *Astarte borealis* (cf. *falsteri* PETERSEN 2001), Rügen-Falster-Platte, BC02, 19,7 m, leg. M. ZETTLER (HNC 64097)
 d) *Astarte montagui* (*klini* PETERSEN 2001?), Fehmarn-Belt, Stat. 08, 20,6 m, leg. M. ZETTLER (HNC 64100)
 (Maßstab: 10 mm, Fotos: V. WIESE)

Der etablierte Name *Ensis directus* (Abb. 30) für die Amerikanische Scheidenmuschel wird hier im Sinne von ABBOTT (1974) verwendet. Der Name ist auf ein Fossil begründet, der nächst verfügbare allerdings präokkupierte Name *Ensis americanus* (GOULD 1870) wurde aufgrund nicht ausreichend häufiger Verwendung nicht konserviert, so dass die Art heute *Ensis leei* M. HUBER 2015 heißt. Dieses an der Nordsee massenhaft auftretende Neozoon wurde vor 25 Jahren in Grömitz das erste Mal für die westliche Ostsee nachgewiesen (GÜRS & al. 1993). Die Bestände in der Lübecker Bucht haben sich bis jetzt gehalten, sind aber offensichtlich individuenarm. Die Tiere sind aufgrund des niedrigen Salzgehaltes klein und sehr dünnschalig (Abb. 30).

Die im Phytal recht verbreitet lebende *Lacuna vincta* wird in der Lübecker Bucht nur sehr selten am Strand gefunden, möglicherweise werden die Gehäuse durch die Brandung schnell zerschlagen.

Littorina tenebrosa (Abb. 29) vertritt im Phytal der Lübecker Bucht die Gruppe der *Littorina saxatilis* (OLIVI 1792) s. l. Auf die systematische Stellung innerhalb der Verwandten von *L. saxatilis* soll hier nicht näher eingegangen werden. Es wird nur darauf hingewiesen, dass es sich bei den gefundenen Exemplaren um die Pflanzenbewohner mit dünnschaligem, dunklem Gehäuse mit stark gewölbten Umgängen und tiefer Naht handelt und nicht um die dickschaligeren Tiere aus der Verwandtschaft von *L. rudis* (MATON 1797), die im Tagungsgebiet ebenfalls bereits nachgewiesen, von den Teilnehmern in 2018 allerdings nicht gemeldet wurden.

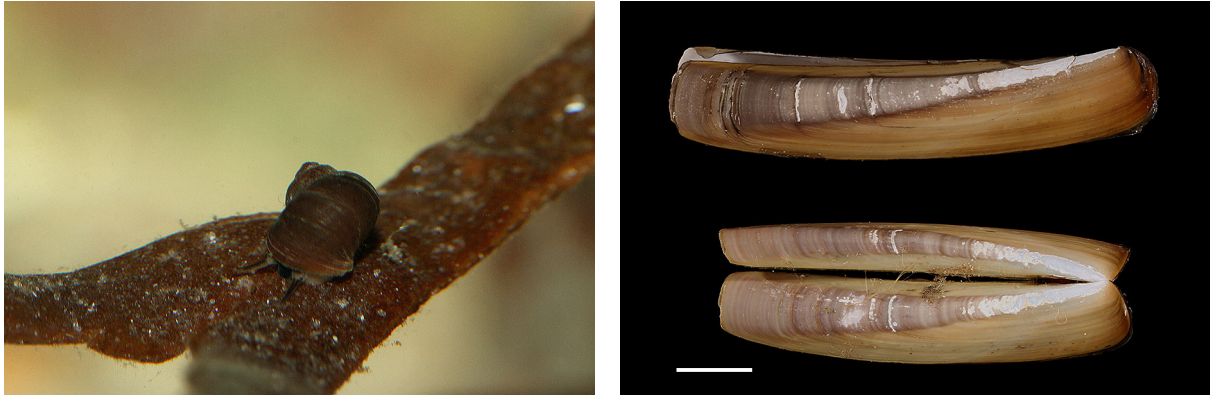


Abb. 29-30: *Littorina tenebrosa* aus Kellenhusen und *Ensis directus* aus Grömitz. *Ensis* in durchschnittlicher und in maximaler Größe im Tagungsgebiet (Fotos: V. WIESE, *Ensis*: nat. Größe, Maßstab 10 mm, HNC 70086)

Für *Nassarius reticulatus* wird hier der am besten bekannte Gattungsname verwendet. Die aktuelle generische Zuordnung ist *Tritia reticulata*. Die Art ist in der Lübecker Bucht vor allem in alten Leergehäusen, vermutlich aus nacheiszeitlichen Ablagerungen der Littorina-Zeit, vertreten, an einigen der Strände ist sie regelmäßig zu finden. Lebende Tiere benötigen einen Mindestsalzgehalt von 15-16 PSU, die tieferen Regionen um das Tagungsgebiet liegen im Grenzbereich des Vorkommens.

Pusillina sarsii wird im Sinne von WARÉN (1996) verwendet. In älteren Publikationen sind die entsprechenden Tiere meist als *Rissoa parva* genannt. Inwieweit diese Art tatsächlich in die Ostsee eindringt, ist noch nicht ausreichend erforscht. Teilweise wurden die häufigen kurzen, bauchigen Vertreter der Rissoidae in der Ostsee auch als *Pusillina inconspicua* bezeichnet. Diese Art kommt in der deutschen Ostsee zwar vor, ist allerdings offensichtlich viel seltener und weist viel zahlreichere und schwächere Rippen auf als *P. sarsii*.

Auf die Differenzierung der Formen oder Arten im Komplex von *Rissoa membranacea* soll hier nicht näher eingegangen werden, sie ist meines Erachtens noch nicht ausreichend geklärt. Sehr schlanke, dünnschalige Exemplare im Brackwasser werden hier traditionell als *Rissostomia octona* bezeichnet, um sie als solche gegenüber den bauchigeren und bei höherer Salinität dickschaligeren *R. membranacea* s. str. zu kennzeichnen.

Dank

Ein herzlicher Dank an die Gemeinde Grömitz, die es durch die Bereitstellung des Klosterkruges ermöglichte, dass das „Haus der Natur - Cismar“ und der „Verein zur Förderung der Naturkunde in Cismar e.V.“ Gastgeber für die Jubiläumstagung der DMG sein konnten. Ein sehr großer Dank gilt den Mitgliedern des Organisationsteams (siehe Teilnehmerliste) für ihren unermüdlichen Einsatz.

Vielen Dank auch an die zahlreichen Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, die mit ihren Sammel- und Beobachtungsergebnissen zum wissenschaftlichen Gehalt des Berichts und zur Erforschung der Molluskenfauna von Schleswig-Holstein beigetragen haben. Mehrere Senioren der DMG haben zur Bereicherung der Jubiläumstagung alte Unterlagen zur Verfügung gestellt und auch einige mitgebrachte wissenschaftliche Poster früherer Jahre sorgten für ein zusätzliches Angebot. Allen, die aktiv zum Gelingen der Tagung beigetragen haben, sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Literatur

- ABBOTT, R. T. (1974): American Seashells. The Marine Mollusca of the Atlantic and Pacific Coasts of North America. (2nd edition). — 663 S., New York (Van Nostrand Reinhold).
- GÜRS, I., GÜRS, K., PAUSTIAN, J. & WIESE, V. (1993): *Ensis directus* (CONRAD 1843) das erste Mal in der süd-westlichen Ostsee (Bivalvia: Solenidae). — Schriften zur Malakozoologie aus dem Haus der Natur - Cismar, 6: 79, Cismar.
- JAECKEL, S. G. A. (1938): Seltene Landschnecken in Schleswig-Holstein. — Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein, 22: 318-332, Kiel.

- JAGNOW, B. & GOSSELCK, F. (1987): Bestimmungsschlüssel für die Gehäuseschnecken und Muscheln der Ostsee. Identification Key for the Sea Shells of the Baltic. — Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum in Berlin, **63** (2): 191-268, Berlin.
- JUNGBLUTH, J. H. (1993a): 125 Jahre Deutsche Malakozoologische Gesellschaft. Zum Geleit. — Mitteilungen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, **52**: III-IV, Frankfurt a. Main.
- JUNGBLUTH, J. H. (1993b): Zur Geschichte der deutschen Malakozoologie, XVII. Von der Reaktivierung bis zur 125-Jahrfeier. — Mitteilungen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, **52**: 1-7, Frankfurt a. Main.
- JUNGBLUTH, J. H. & KNORRE, D. VON, unter Mitarbeit von BÖBNECK, U., GROH, K., HACKENBERG, E., KOBIALKA, H., KÖRNIG, G., MENZEL-HARLOFF, H., NIEDERHÖFER, H.-J., PETRICK, S., SCHNIEBS, K., WIESE, V., WIMMER, W. & ZETTLER, M. L. (2012) [„2011“]: Rote Liste der Binnenmollusken (Schnecken und Muscheln; Gastropoda et Bivalvia) Deutschlands. 6. überarbeitete Fassung. Stand Februar 2010. — Naturschutz und Biologische Vielfalt, **70** (3): 547-708, Bonn-Bad Godesberg.
- JUNGBLUTH, J. H. & WIESE, V. (1989): Malakozoologische Landesbibliographien VI: Bibliographie der Arbeiten über die Binnenmollusken in Schleswig-Holstein. — Schriften zur Malakozoologie aus dem Haus der Natur - Cismar, **1**: 1-64, Cismar.
- PETERSEN, G. H. (2001): Studies on some Arctic and Baltic *Astarte* species (Bivalvia, Mollusca). — Meddelelser om Grønland, Bioscience, **52**: 1-71, Copenhagen.
- Verein zur Förderung der Naturkunde in Cismar e.V. [Hrsg.] (2016): Zur Geschichte des Naturmuseums „Haus der Natur - Cismar“ 1979-2016 anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Vereins zur Förderung der Naturkunde in Cismar e.V. — 56 S., Cismar (Verein zur Förderung der Naturkunde).
- WARÉN, A. (1996): Ecology and systematics of the north european species of *Rissoa* and *Pusillina* (Prosobranchia: Rissoidae). — Journal of the Marine Biological Association of the United Kingdom, **76**: 1013-1059.
- WIESE, V. (1986): ERNST SCHERMER – seine malakozoologischen Arbeiten als Grundlagen für heutige Forschung. — In: SCHERMER, H.: Das Travetal war seine Heimat. Der Biologe und Pädagoge ERNST SCHERMER im Strom Lübeckischer Geschichte 1886-1955: 141-147, Lübeck.
- WIESE, V. (1988): SIEGFRIED GUSTAV ANTON JAECKEL (1907-1986). — Archiv für Molluskenkunde, **119** (1/3): 1-7, Frankfurt a. Main.
- WIESE, V. (1991): Atlas der Land- und Süßwassermollusken in Schleswig-Holstein. — 251 S., Kiel (Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein).
- WIESE, V. (1992): Ein Neufund von *Cernuella* in Schleswig-Holstein (Gastropoda: Hygromiidae). — Schriften zur Malakozoologie aus dem Haus der Natur - Cismar, **5**: 61-62, Cismar.
- WIESE, V. (2003): Bericht über die 39. Jahrestagung der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft in Cismar und Grömitz/Ostsee vom 9. bis 12. Juni 2000. — Mitteilungen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, **69/70**: 93-99, Frankfurt a. Main.
- WIESE, V. (2018): Dr. BERND SAHLMANN, 28.02.1945 – 25.02.2017. — Schriften zur Malakozoologie aus dem Haus der Natur - Cismar, **30**: 49-54, Cismar.
- WIESE, V., BRINKMANN, R. & RICHLING, I. (2016): Land- und Süßwassermollusken in Schleswig-Holstein. Rote Liste. — 114 S., Kiel (Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein).
- WIESE, V., WIESE, G. & RICHLING, I. (1999): *Monacha cantiana* in Norddeutschland, ein Beispiel für anthropogene Verschleppung von Landschnecken. — Schriften zur Malakozoologie aus dem Haus der Natur - Cismar, **13**: 60, Cismar.
- ZETTLER, M. L. & RÖHNER, M. (2004): Verbreitung und Entwicklung des Makrozoobenthos der Ostsee zwischen Fehmarnbelt und Usedom – Daten von 1839 bis 2001. — In: Bundesanstalt für Gewässerkunde (Hrsg.): Die Biodiversität in der deutschen Nord- und Ostsee, 3. Bericht BfG **1421**: 1-175, Koblenz.
- ZILCH, A. (1967): 150 Jahre Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft, 100 Jahre Deutsche Malakozoologische Gesellschaft. — Archiv für Molluskenkunde, **97**: 1-5, Frankfurt a. M. [= Zur Geschichte der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft 1].

Rückblick zur 39. DMG-Tagung 2000 in Cismar, im damaligen Tagungsbericht (WIESE 2003) wurden keine Fotos abgedruckt (Fotos: WIESE):



Anschrift des Verfassers:

Dr. VOLLRATH WIESE, Haus der Natur - Cismar, Bäderstr. 26, 23743 Cismar, vwiese@hausdernatur.de